**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 100 (1974)
**Heft:** 10

**Artikel:** Jetzt an Dubcek denken!
**Autor:** Weigel, Hans
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-512442

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nebelspalter

Gegründet 1875 – 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

*Redaktion*
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

*Verlag, Druck und Administration*
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

*Abonnementspreise*
Schweiz:
6 Monate Fr. 28.–, 12 Monate Fr. 51.–
Europa:
6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 70.–
Übersee:
6 Monate Fr. 45.–, 12 Monate Fr. 84.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

*Inseraten-Annahme*
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

*Insertionspreise*
Nach Tarif 1974

*Inseraten-Annahmeschluss*
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Tatsachen hören nicht auf zu bestehen, weil sie unbeachtet bleiben.**

**Aldous Huxley**

Hans Weigel

# Jetzt an Dubcek denken!

In diesen Tagen redet man über Solschenizyn, denkt an ihn, nimmt Anteil an ihm. Wenn Anteilnahme und gute Gedanken real wirksame Kräfte auslösen – daran glaube ich – hat Solschenizyn in seiner Heimsuchung ganz stark die Wellen von Sympathien verspürt.

Ich will mir vornehmen, in drei, vier Jahren an ihn zu denken und ihm mit der Kraft meiner Gedanken Sympathien zu schicken. Heute denke ich an Alexander Dubcek.

Auch er war einmal Empfänger einer Fülle von Sympathieströmen aus der ganzen Welt wie jetzt Solschenizyn. Er hat damals Aehnliches versucht und sich für Aehnliches eingesetzt. Er ist in Ehren gescheitert. Was er damals getan hat, hat ihm die Sympathie der Welt gesichert. Wo ist sie hin? Wer hätte damals gedacht, dass er vergessen werden könnte.

Denken wir heute an Dubcek. Denken wir an Nagy und Maleter, die sich für die gleichen Ideale eingesetzt haben wie Dubcek und Solschenizyn. Unsere Gedanken können sie nicht mehr erreichen, aber ihr Andenken sollte nicht vergehen.

Der jugoslawische Schriftsteller Mihailov hat seine Initiative für grössere politische Freiheit mit jahrelanger Haft gebüsst und lebt jetzt irgendwo in der Anonymität. Wer denkt an ihn?

Die Journalisten berichten nur über das jeweils Neue, die Leitartikel meditieren nur, wenn fünf, zehn, zwanzig, fünfundzwanzig Jahre vergangen sind. Und unser Gedächtnis ist kurz:

Im Herbst 1973 machte ein russischer Bürgerrechtskämpfer Schlagzeilen, er war neben Sacharow und Solschenizyn die dritte grosse Schlüsselfigur im Kampf um die Bürgerrechte. Im Februar 1974 kam das Gespräch auf ihn, und drei politisch Interessierte, denen im Herbst 1973 sein Schicksal nahegegangen war, mussten einige Minuten nachdenken, bis ihnen sein Name einfiel. Wenn die Welt für Solschenizyn eintritt, denken wir auch an Jakir.

Denken wir an die Kämpfer für Deutschland, an Stauffenberg, Witzleben, Gördeler . . .

Erinnern Sie sich noch an Biafra? Damals lagen auf allen unseren Postämtern Zahlscheine, und man spendete für die Hungernden in Biafra. Wo kann ich heute für Biafra spenden?

Die Freiheit ist unteilbar wie die Not. Da Solschenizyns Verbannung mich erschüttert, denke ich an Sacharow und Jakir und die vielen Namenlosen in der Sowjetunion, die kein Auslandskorrespondent nennt, ich vergegenwärtige mir alle leidenschaftliche Anteilnahme, die ich seit den Zwanzigerjahren empfunden habe, wenn Menschenrechte gefährdet waren und verteidigt wurden, wenn Menschen und Völker Not litten. Ich möchte meine Anteilnahme vom Kalender, von den Schlagzeilen und Leitartikeln lösen.

Im Namen Alexander Solschenizyns wollen wir an Dubcek und an Biafra denken, an Pasternak und Vietnam.